

Chronik der Pinneberger Westumgehung

1961 bis 2010

von Astrid Budzus © im August 2010, Version 1.1

Anmerkung:

Die bisher an dieser Stelle stehenden Hinweise zu Aktivitäten der 60er Jahre haben wir herausgenommen, da nicht mit Sicherheit mehr gesagt werden kann, ob sich die Schilderungen auf die Autobahn A 23 oder die Westumgehung bezogen haben.

04.11.1977 *Pinneberger Tageblatt*

SPD will die Westumgehung unterstützen

„Ausschlaggebend ist die dringend erforderliche Entlastung der Innenstadt von überörtlichem Verkehr. Besonders wichtig sei dabei der Straßenzug Elmshorner Straße/Hochstraße/Mühlenstraße, der im gesamten Pinneberger Raum die größte Verkehrszunahme verzeichnet.

16.12.1977 **Proteste auch gegen die neue Westumgehung**

Trassenführung durch Pinneberg-Nord in der Ratsversammlung heftig umstritten.

Vorschlag von Bürgerblock und CDU, die Trassenführung weiter nach Westen und Prisdorf zu verlegen. SPD und FDP kritisierten mit Zitat St. Florian: Verschon mein Haus und zünd' andere an! Die neu ins Gespräch gebrachte Trassenführung hat inzwischen auch die Anlieger im Hauen und am Osterloher Weg verärgert. Sie folgen den Befürchtungen Dr. Reinhardt aus der Reichenberger Straße.

Jan. 1979 **Druck gegen den Tangentenring in Pinneberg wächst**

Dr. Karl-Heinz Reinhardt: Die SPD will uns den Tangentenring als Westumgehung aufschwätzen.

15.05.1979 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*

Ja-Nein-Ja? Tangentenring wird heiß diskutiert

Pinneberg Noch ein Gutachten

Appen stellt Bedingungen

Wedel ist für die Variante A: Südtangente

11.08.1979 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*

Schon 1949: Sensationelle Straßenbaupläne

Ministerpräsident des Landes SH Herm. Lüdemann SPD wollte die Nord-Süd-Autobahn bauen; er hatte aber mit Hamburg nichts im Sinn. Die Autobahnpläne waren kurios zu deren Zeit und deshalb liefen sie unter Umgehungen.

10.04.1980 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*

Ende 1981 wird die LSE bis Pinneberg fertig sein.

Ob die LSE weiter nach Elmshorn gebaut wird, steht noch nicht fest. In Pinneberg fehlt noch eine wichtige Straßenverbindung: Die Westumge-

hung im Zuge des Wedeler Weges mit dem Autobahnanschluß Pinneberg-Nord.

- 03.06.1981 *Pinneberger Tageblatt*
Städtische Gremien empfehlen:
LSE über die Westumgehung zur Autobahn Pinneberg-Nord (Bemerkung: Das war doch schon immer klar).
- 30.01.1985 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Minister erklärt in Pinneberg
Westumgehung wird nun doch gebaut
Bereits 1987 geht es los. Die Finanzierung des 20-Millionen-Projektes steht schon fest.
- 28.06.1985 *Pinneberger Tageblatt*
„Jahrhundertbau“ Westumgehung kostet 28,5 Mio. DM
Die 4,65 km lange Trasse durch Pinneberg-Nord soll Mittwoch im Rat **beschlossen** werden. Bürgermeister Kath: Beim Bau der Westumgehung wird Umwelt und Lärmschutz Rechnung getragen
- 01.07.1985 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Baubeginn der Straße ist voraussichtlich 1987. Bereits 1990 soll der Verkehr über die Pinneberger Westumgehung rollen und vor allem die Innenstadt wesentlich vom Verkehr entlasten wird. Mit der Entscheidung der Ratsversammlung wird die endgültige Trassenführung festgelegt und das **Planfeststellungsverfahren eingeleitet**. Zwischen CDU, SPD und FDP herrscht Einigkeit: Die Fraktionen sind dafür. (Bemerkung: Die Westumgehung wurde also beschlossen).
- 05.07.1985 *Pinneberger Tageblatt*
Grünes Licht für den Bau der Westumgehung
Nur die GAL stimmte gegen die Jahrhundertstraße.
- 06.07.1985 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Die Ratsversammlung stellt die Weichen für die Westumgehung
Die GAL stimmte nicht für das 28,5 Mio.-Projekt.
- 17.08.1985 *Pinneberger Tageblatt*
SPD im Verkehrsdilemma
Grünes Licht für Westumgehung – SPD steuert auf Anti-GAL-Kurs.
- 05.11.1985 *Pinneberger Tageblatt*
Unternehmen in Sorge um 100 Arbeitsplätze
Sieben Betriebe protestieren gegen den Bau einer Brücke in der Siemensstraße
Die Deutsche Vitrohm, Paul Hellermann, Georg Schwarzbeck, OK-Kaugummi/All Sweets, Stahlbaugesellschaft Pinneberg, Hempel's Schiffsfarben und Evers & Co fordern deshalb, dass die **Westumgehung im Bereich der Siemensstraße in einem Tunnel geführt wird**. Diese Forderung müsse realisiert werden, auch wenn der **Tunnel (Achtung: Planungsänderung)** 30 Mio. DM kostet. „Wir haben gegen die grundsätzliche Trassen-

führung der Westumgehung nichts, betonte Uetersener Archt. Werner Schulz. Doch für die Unternehmen sei die aufgeschüttete Rampe von der Prisdorfer Straße aus bis zum halben Grundstück der Deutschen Vitrohm und die damit verbundene Verkehrsregelung in einem Ringverkehr über die Industriestraße nicht tragbar.

13.11.1985 *Pinneberger Tageblatt*

Firmen machen Front gegen Westumgehung

16.01.1986 *Pinneberger Tageblatt*

Scheiden sich in der CDU die Umgehungsgeister“

Kritische Stimmen zur geplanten Trasse durch das Gebiet Siemensstraße
Der technische Vitrohm-Geschäftsführer und Mitinhaber Soeren Engel befürchtet sogar, dass der Bereich Siemensstraße mit dem Bau der Westumgehung zu einem Industrieslum verelende.

Das Argument von BGM Hans-Hermann Kath, die geforderte Tunnellösung sei mit Mehrkosten von 30 Mio. DM nicht finanzierbar (obwohl das Geld für Straßenbau keine Rolle spielt, die Machbarkeit ist maßgebend), will Kampen nicht gelten lassen. Immerhin zahlen die 7 Unternehmen allein pro Jahr 35 Mio. DM an Steuern.

16.01.1986 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*

Betriebe verärgert über die Stadt: Warum gibt es keine Alternativen?
Westumgehung vor der Haustür – Firmen drohen abzuwandern.

04.02.1986 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*

Morgen entscheidet die Ratsversammlung (über was?)

04.02.1986 **Neue Proteste gegen die Westumgehung**

CDU Carolus: Man muß eine Lösung finden, die Nachteile soweit wie möglich vermeidet. Für die Westumgehung muß noch ein **Planfeststellungsverfahren**)

08.02.1986 *Pinneberger Tageblatt*

Die Trasse ist unzumutbar und wird abgelehnt

Das erklärten die vier CDU-Direktkandidaten für Pinneberg-Nord in einem Pressegespräch zur anstehenden Kommunalwahl.

18.02.1986 *Pinneberger Tageblatt*

Leserbrief - Erwin Hingst, Thesdorfer Weg 70, Pinneberg:

„Erst die eigenen Unterlagen prüfen: Westumgehung vor 20 Jahren geplant“

Ob die Gegend zum Slum wird, liegt doch wohl zum größten Teil an den Anliegern. Was soll diese Bemerkung?

18.02.1986 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*

SPD fordert Gutachten über die Westumgehung

Darin soll untersucht werden, ob statt einer Brücke über die Bahnlinie auch eine Untertunnelung technisch möglich ist und wie viel diese Lösung kosten würde. Bernd Schröder SPD: **Sollte eine Untertunnelung möglich und finanzierbar sein, sollte sie als die bessere Lösung gewählt werden.**

- 19.02.1986 *Pinneberger Tageblatt*
Nicht an der (jetzigen) Planung der Westumgehung festhalten
Für Firma Hellermann kommt nur die Trassenführung in einem Tunnel in Frage.
- 20.02.1986 *Pinneberger Tageblatt*
Ein Tunnel durch das Industriegebiet?
Bernd Schröder SPD betonte: Die Anlieger Pinneberg-Nord können sicher sein, dass sie nicht mehr als unbedingt nötig durch die Westumgehung belästigt werden, denn ich wohne direkt unter Ihnen an der Reichenberger Straße.
- 22.02.1986 *Pinneberger Tageblatt*
Leserbrief zum Leserbrief Hingst
Tunnellösung beste Alternative
In wissenschaftlicher oder fahrlässiger Fehlinterpretation des Widerstandes der Industriebetriebe verweist Herr Hingst darauf, dass man bereits beim Grundstückskauf über die Planung im Bilde war. In ziemlich abfälliger Manier (Klagelaute, Geschrei) glaubt er, den Firmen die Leviten lesen zu müssen. Welche Form die Westumgehung in der Siemensstraße annehmen sollte, wurde erst im zweiten Halbjahr 1985 deutlich. Selbst wenn die **Tunnellösung als beste Alternative etwas teurer wird, muß sie unbedingt zur Optimierung aller Interessenlagen angestrebt werden**: Lärm- und Emissionsschutz, Erhaltung der Arbeitsplatzqualität und der positiven Standorteinschätzung, weitgehende Erhaltung der Feuchtgebiete und Anbindung des neuen Industriegebietes. Herr Hingst hat natürlich Recht, dass es zum größten Teil an den Anliegern liegt, ob die Gegend zum Slum wird. Der Punkt ist nur: Die Anlieger reagieren, sie gestalten (leider) nicht. –Lambert Hilkes, Quickborn
- 27.02.1986 *Pinneberger Tageblatt*
Immer mehr Stimmen für einen Straßentunnel
Nun will auch die CDU prüfen lassen, ob die Westumgehung nicht doch in einem Tunnel durch das Industriegebiet Siemensstraße geführt werden kann. Diskussion fand in den Räumen der Firma O.K. Kaugummi statt. Hans-Joachim Rieckmann (GAL) lehnt die gesamte Westumgehung aus ökologischen Gründen ab und hält auch nichts von einer Tunnellösung. „Für Straßenbau ist offensichtlich nichts zu teuer“ Er wolle nach anderen Möglichkeiten für die Lösung des Verkehrsproblems suchen.
- 09.10.1986 *Pinneberger Tageblatt*
Das ist alles faul in Sachen Straßenbau
Otto F. Karde (Tiefbauunternehmer) plädiert vehement dafür, die Westumgehung zu bauen (allerdings mit Trassenführung über Prisdorfer Gebiet) und mit einer Südumgehung, um den Thesdorfer Weg zu entlasten. Das neue Parkdeck an der Rockvillestraße ist ein Skandal und müsste abgerissen werden. Die Boxen seien so klein und daher nicht zu nutzen. 30 Mio. DM für einen Tunnel könnte die Stadt finanziell nicht verkraften. Auch Schröder SPD vertritt die Meinung, ein Tunnel ist nicht finanzierbar.

- 21.02.1987 *Pinneberger Tageblatt*
Wenn die Westumgehung kommt, dann mit Tunnel Zahlt Kiel den Löwenanteil für die Trasse?
Derzeit kann dazu noch nichts gesagt werden, verlautet aus dem Verkehrsministerium. Immerhin haben sich die städtischen Gremien jetzt endgültig für eine **Baulösung mit Tunnel** entschieden. **Gutachten** beinhalten als **Alternativlösung** einen **Tunnelbau**. Unter drei Möglichkeiten hat sich Pinneberg für einen 350 Meter langen Tunnel unter der Bahn, der Siemensstraße bis zur Prisdorfer Straße entschieden (28,5 Mio. DM) und diese Lösung in Kiel angemeldet.
- 11.03.1987 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Westumgehung sorgt bei Genossen für Zündstoff
Will auch die SPD das Projekt kippen
Während der letzten SPD-Mitgliederversammlung konnten Anträge, eine Grundsatzdebatte über die Westumgehung zu führen, nur mit Mühe gedeckelt werden. SPD-Ratsfrau Hildegard Krüger: Wir sollten uns von der Westumgehung trennen und das Geld lieber in den öffentlichen Personen- und Güterverkehr stecken.
- 24.03.1987 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Westumgehung führte in die Harburger Berge
Während der dreitägigen Klausur ging es um die strittige Frage. Im Mittelpunkt standen die Auswirkungen der Westumgehung auf die Gewerbeansiedlung, die Verkehrsbelastung und Verkehrsberuhigung. Solange nichts anderes beschlossen ist, gelte die Aussage der SPD zur Kommunalwahl.
- 09.05.1987 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Westumgehung wird jetzt gebaut!
Jetzt nicht mehr daran rütteln! Die Westumgehung ist aufgrund vieler Fehlplanungen in der Innenstadt Pinnebergs unumgänglich, so Ratsherr Winfried Hebisch .
- 23.10.1987 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Grüne: Nicht für die Westumgehung sparen!
Will gegen überzogene Streichungen opponieren: Hans-Joachim Rieckmann (GAL)
- 05.12.1987 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Verkehrsplaner für Entlastungsstraßen
Ohne den Bau neuer Straßen kann das Tornescher Ortszentrum nicht entlastet werden. Vorgeschlagen wird der Bau neuer Entlastungsstraßen außerhalb von Tornesch , also die Pinneberger Westumgehung / Verlängerung der LSE.
- 08.12.1987 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Industriegebiet jetzt anbinden!
CDU will nicht auf die Westumgehung warten.
Ein sogenannter Kopplungsbeschuß aus dem Jahre 1980 besagt, Industrieanlagen können erst erfolgen, wenn die Westumgehung gebaut wird. Wir müssen einen Weg finden, der die Planungen für die Westumgehung

nicht stört, und das Industriegebiet mit einer vorläufigen Stichstraße an die L 106 (Mühlenstraße), die Straße nach Appen anzubinden, so Ratsherr Carolus CDU.

12.12.1987 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*

Ratsbeschluß: der Dolchstoß für die Westumgehung

Pinneberger Politiker votierten für Teillösung

Das ist der Tod der Westumgehung. Rieckmann GAL votierte paradoxerweise für den CDU-Antrag für Teilbereiche, die von der GAL am heftigsten abgelehnt worden sind. Beate Seifert enthielt sich verzagt der Stimme.

„**Kieler Beamte werden sich die Hände reiben**“ BGM Kath grübelt, wie er den Beschluß umsetzen soll.

30.01.1988 *Pinneberger Tageblatt*

CDU „Stummellösung“ wäre das AUS für Westumgehung

Zeitverzögerung

Im März vor 2 Jahren wurde erklärt, der rd. 30 Mio. DM teure Tunnel sei prüffähig. Daraufhin ist die Stadt gezwungen gewesen, für rund 100.000 Mark neue Planungen anzustellen. Schröder SPD: Dies sei ein markantes Possenspiel der CDU, welches die Tunnellösung innerhalb weniger Wochen völlig geändert hat.

30.01.1988 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*

Teillösung für Westumgehung gescheitert.

Tunnelverzicht passt BGM Kath überhaupt nicht

Wenn das Kieler Ministerium zu der Erkenntnis kommt, dass die Tunnellösung nicht zu finanzieren ist, so soll es dies eindeutig zum Ausdruck bringen und auch den Unternehmen gegenüber vertreten. (Bemerkung: siehe 21.02.1987 wieso)

09.06.1988 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*

Die Westumgehung fehlt zwar, aber dennoch schlägt die SPD vor:

Schon jetzt Betriebe im Hafengebiet ansiedeln.

Zur Zeit haben wir keine freien Flächen für Neuansiedlung, Umsiedlung oder Erweiterung von Betrieben (Bemerkung: obwohl vieles leer steht).

10.06.1988 *Pinneberger Tageblatt*

Betriebeansiedlung am Hafen schon ab 1990 gefordert

SPD ist sicher, Anlieger gehen auf die Barrikaden

1/3 des Gewerbegebiets soll schon vor dem Bau der Westumgehung besiedelt werden.

Es schafft Arbeitsplätze für Pinneberg (Bemerkung: Der Bau der Westumgehung schafft auch Arbeitsplätze).

15.06.1988 *Pinneberger Tageblatt*

Egoistisches Haustürdenken

Vorwurf FDP Gisela v. Garßen. Tietz: „Wir haben den Bau der Westumgehung durch Diskussionen innerhalb der SPD nicht um einen Tag verzö-

gert.“ CDU und Bürgerblock haben das **Planungsverfahren** viele Jahre **gebremst** durch Überlegungen, die Trasse gen Prisdorf zu verlegen.

- 24.06.1988 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Leserbrief: Erwin Voss, Mühlenstr.3a
Herr Tietz soll das gegebene Wort halten!
Ich bin auch für die Schaffung von Arbeitsplätzen. Also soll Herr Tietz die Westumgehung bauen und das Industriegebiet erschließen, wenn er es mit neuen Arbeitsplätzen ernst meint. Aber bitte keine Salomitaktik.
..... Herr Tietz will nämlich den Kopplungsbeschluß kippen. Als Argument schiebt er die Schaffung von Arbeitsplätzen vor. Es mag für Herrn Tietz einfacher erscheinen, den Bau der Westumgehung zu verzögern und uns den Mühlenstraßenanwohnern den Verkehr aufzuhalsen.
- 25.06.1988 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
In Sachen Westumgehung wurde nichts beschlossen
Statt einer von der CDU kreierten “Stummel-Westumgehung“ als Vorgriff auf die gesamte Straße will die SPD die LKW’s vorübergehend über die Mühlenstraße dirigieren.
- 25.06.1988 *Pinneberger Tageblatt*
„Stummel ist ohne Chance“
Kiel erteilt Pinneberg die Auskunft, **dass bei der Landesregierung der Abwägungsprozeß Tunnel oder Brücke abgeschlossen sei (Bemerkung: Was wurde denn abgeschlossen mit Tunnel oder Brücke?)**. Es wird nur der gesamte Bau der Westumgehung bezuschusst.
- 15.07.1988 *Pinneberger Tageblatt*
Countdown für Westumgehung hat begonnen
BGM Kath hofft, dass bereits nach der Sommerpause eine **1. Bürgeranhörung** zu der Umgehungsstraße in Pinneberg stattfinden kann (Bemerkung: Warum kommt die Bürgeranhörung erst jetzt?). Die Stadt BGM Kath hat die **Planungs-Unterlagen** gleich 8fach an Kiel geschickt, damit das Verfahren bei paralleler Beteiligung aller Träger öffentlicher Belange beschleunigt wird.
- 09.08.1988 *Pinneberger Tageblatt*
GAL wertet Lärmkataster: Neue Trasse entlastet die Hauptverkehrsstraßen nicht wesentlich.
Die Westumgehung kommt, doch der Lärm bleibt.
- 10.08.1988 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Westumgehung wird keine Lärmentlastung bringen
GAL H-J. Rieckmann fordert eine drastische Reduzierung des Autoverkehrs.
- 17.08.1988 *Hamburger Abendblatt – Pinneberger Zeitung*
Grüne fordern Bürgeranhörung zum Bau der Westumgehung
Rieckmann GAL fordert, dass **vor Eröffnung des Planfeststellungsverfahrens** eine **Bürgeranhörung** durchgeführt wird. Wenn die Anhörung vom

Verkehrsministerium nicht für nötig gehalten werde, so müsse die Stadt von sich aus aktiv werden.

09.09.1988 *Pinneberger Tageblatt*

Die Gegner der Westumgehung sind nun am Zuge

Das Verkehrsministerium SH hat jetzt das **Planfeststellungsverfahren** für die 4.662 Meter und 32 Mio. Mark teure Straße **eingeleitet**. Es werden vier Brücken (Überquerung Pinnau, Bundesbahngleise, Überführung Ziegeleiweg Weg und „An den Fischteichen“) und ein Tunnel (Wirtschaftsweg „Peiner Weg“) gebaut.

26.09.1988 *Pinneberger Tageblatt*

Bürger gehen in die Offensive

Am 28.09.1988, 19.00 soll ein **Bürgerforum Verkehr und Umwelt** gegründet werden. Rund ein Dutzend Bürger haben bereits einen Aufruf unterschrieben. Unter Ihnen Grünen-Abgeordneter Sauermilch und GAL-Stadtrat Rieckmann. Zu den zentralen Forderungen gehört außer dem Verzicht auf die Westumgehung auch ein flächendeckendes Tempolimit von 30 st/h im gesamten Stadtbereich.

27.09.1988 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Grüne: Westumgehung mit Pinsel und Farbe markieren

Stadt soll Bürgerinformation über das Straßenbauprojekt durchführen
Mit zwei Anträgen will die GAL-Fraktion am Donnerstag in der Ratsversammlung erneut die Debatte auf die umstrittene Westumgehung bringen. Rieckmann fordert eine öffentliche Bürgerinformation schon im nächsten Monat.

29.09.1988 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Ja zur K 22, wenn die Westumgehung kommt

Tornescher Politiker geben ihren Widerstand gegen die Südumgehung auf, aber nur wenn die Pinneberger Westumgehung, für die gerade das Planfeststellungsverfahren begonnen hat, in der vorgesehenen Form gebaut wird.

08.10.1988 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Bürgerforum kämpft gegen die Westumgehung

Das neu gegründet Bürgerforum wolle künftig in verkehrspolitischen Fragen laut und vernehmlich mitreden. Es geht darum, den Bürgern kaum publiziertes Material zukommen zu lassen. Deshalb wurde auf das vom Magistrat **1979 in Auftrag gegebene Gutachten** hingewiesen. Dort sei zwar vom Entlastungseffekt die Rede, jedoch nur dann, wenn eine südliche Verbindungsstraße im Bereich des Heideweges Bestandteil der Gesamtkonzeption würde. Mecklenburg: Wer glaubt, nach dem Bau der Westumgehung ruhiger schlafen zu können, der irrt sich.

24.10.1988 *Pinneberger Tageblatt*

Protestbrief gegen geplante Westumgehung übergeben

Betriebsrat von Hellermann bei Bürgermeister Kath

BGM Hans-Hermann Kath versuchte im Beisein von Baudirektor Günter Jambor, die vorgebrachten Argumente gegen den Bau der Westumgehung zu entschärfen.

- 29.10.1988 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*
Nun kommt die Tunnellösung erneut in die Diskussion
Die Ausweisung von Gewerbeflächen am Hafen sorgte während einer Diskussionsveranstaltung der Pinneberger SPD für Zündstoff. Die Anlieger der Mühlenstraße befürchten eine erhöhte Lärmbelästigung, weil der Verkehr bis zum Bau der Westumgehung über diese Straße abgewickelt wird. Die Betriebe im Industriegebiet West sind mit der Trassenführung der Westumgehung, für die zurzeit das **Planfeststellungsverfahren läuft**, nicht einverstanden.
- 29.10.1988 *Pinneberger Tageblatt*
Die neue Westumgehung als KATHastrophe bezeichnet
Besiedlung des Gewerbegebietes bleibt heiß umstritten.
Tietz SPD: Wir müssen Flächen für Betriebe schaffen.
Erwin Sommer DBG: Kein Null-Summen-Spiel, denn wer umsiedelt, rationalisiert auch.
Prof. Dr. Hans Witt: Die Westumgehung nach Prisdorf zu verschieben, ist die beste Lösung.
- 05.11.1988 *Pinneberger Tageblatt*
Sammeleinwendung gegen Westumgehung
BGM Kath und Stadt-Baudirektor Jambor nahmen die Sammeleinwendung des Vitrohm-Betriebsrates entgegen.
177 von 248 Belegschaftsmitgliedern haben die Einwende unterschrieben, um gegen eine Eisenbahnüberführung in Brückenform zu protestieren.
Wenn die Stadt auf eigene **Kosten 32 Mio. DM für einen Tunnelbau** tragen müsste, so müssten die freiwilligen Kosten für Sport-, Kultur-, Schul- und Freizeitsektor über Jahre hinaus gestrichen werden. Sollte die **Planfeststellungsbehörde** zu der Auffassung kommen, dass nur ein Eisenbahntunnel möglich ist, dann hätte die Stadt selbst nur noch einen Anteil von 10 bis 15 % der Mehrkosten zu tragen, ließ BGM Kath durchblicken.
- 12.11.1988 *Pinneberger Tageblatt*
Mehr als 1000 Unterschriften und allerlei Wortgefechte
Dr. Wilh. Mecklenburg überreichte BGM Kath einen Paken von 1121 Unterschriften gegen den geplanten Bau der Westumgehung. Die GAL scheiterte mit 3 Stimmen gegen 31 Stimmen mit ihren Anträgen, zum Bau der Westumgehung eine öffentliche Bürgeranhörung und eine spezielle Umweltverträglichkeits-Prüfung sowie den künftigen Trassenverlauf deutlich zu markieren.
- 09.12.1988 *Pinneberger Tageblatt*
Gutachten zur Westumgehung ist schlampig
Flade-Krabbe bemängelte, dass im Gutachten keine Untersuchung über die Auswirkungen des Straßenbaus auf den Grundwasserspiegel enthalten sei. Manfred Warns: Wir wollen eine Bestandsaufnahme der Betriebe

in Pinneberg. Dr. Karl Reinhard: Wir werden sämtliche juristische Instanzen durchlaufen und haben gute Chancen.

07.01.1989 *Pinneberger Tageblatt*

Frühzeitiges Aus für die S-Bahn nach Elmshorn?

Derzeitige Planung der Westumgehung lässt nur Platz für zwei Eisenbahngleise unter der Brücke.

BGM Kath und Baudirektor Jambor gehen davon aus, dass die Bahn nur eine Brücke für die beiden vorhandenen Ferngleise (die SB-Gleise wurden nicht berücksichtigt) benötigt.

11.01.1989 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Pläne für breitere Brücken liegen bereits in der Schublade

BGM Kath weist Bundesbahnkritik an der Westumgehung zurück: Das ist dummes Zeug!

05.06.1989 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Westumgehung: Neue Pläne schrecken die Gegner auf

Über eine **Änderung des Planes** müssten nur Betroffene informiert werden, so das Ministerium. Bisher sollte die **Brücke nur zwei Gleise überspannen**; **neuerdings ist eine Überspannung für vier Gleise bedacht.**

03.07.1989 *Pinneberger Tageblatt*

Wirbel um Grundstückskauf an der Elmshorner Straße

Für fast 800.000 DM will die Stadt Pinneberg das Grundstück mit Schlüsselbedeutung für die geplante Westumgehung kaufen. Der Magistrat gab bereits seine Zustimmung.

07.07.1989 *Pinneberger Tageblatt*

Die Stadt Pinneberg kauft das Stadie-Grundstück

Walter Sauermilch (GAL): Eine Mehrheit der Bevölkerung ist gegen die Westumgehung.

Dieter Tietz (SPD): Wer die Westumgehung will, muß dieses Grundstück (Elmshorner Straße 191 – 193) kaufen.

08.07.1989 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

„Schlüsselgrundstück“ wird gekauft – BGM Kath bleibt im Amt

Bürgermeister sollte zurücktreten: Witz oder Denkanstoß?

19.09.1989 *Pinneberger Tageblatt*

142 Parteien (Eingaben) nahmen Stellung zu diesem Projekt

Alle Einwendungen gegen die Pinneberger Westumgehung liegen heute vor.

Mancher Kenner der die kommunalpolitische Szene diagnostiziert: das Projekt Westumgehung sei schon gestorben. Doch noch verkündet die Mehrheit von Pinnebergs Politikern: **An der Beschlusslage sei nicht zu rütteln.**

23.09.1989 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Planfeststellung für die Westumgehung unkorrekt

Wilhelm Mecklenburg kritisiert, dass keine Bedarfs- und Kapazitätsprognose vorliegt.

Franz Froschmaier – Kieler Wirtschafts- und Verkehrsminister – hat mittlerweile dem Antrag auf Einleitung des **Planfeststellungsverfahrens** stattgegeben.

27.09.1989 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

CDU: Neues Gewerbegebiet an der A 23 möglichst schnell ausweisen

Westumgehung in Frage gestellt

In den nächsten 10 Jahren wird es kaum möglich sein, die Westumgehung zu bauen und damit das künftige Gewerbegebiet am Hafen vollständig zu erschließen. Gunnar Dörbrandt fordert, umgehend ein neues Gewerbegebiet entlang der A 23 (Hamburg-Elmshorn) auszuweisen. Es stelle sich die Frage, ob die Westumgehung angesichts der desolaten Haushaltslage des Landes überhaupt noch realisiert werden kann. Hinzu kämen die schwierigen Bodenverhältnisse am Pinneberger Hafen.

Neue Gewerbegebiete solle dort angesiedelt werden, wo ohnehin der Verkehr fließt, nämlich an die Autobahn.

28.09.1989 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

CDU-Spitze hält an der Westumgehung fest

„Wir gehen davon aus, dass Land und Bund ihren Finanzierungsanteil an der Umgehungsstraße leisten werden. Nach dem **Planfeststellungsverfahren** werden wir den Bau forciert vorantreiben.“

20.10.1989 *Pinneberger Tageblatt*

Wilhelm Timm will eine Bürgerinitiative für die Westumgehung gründen

„Wir fühlen uns langsam als Bürger zweiter Klasse“

Wilhelm Timm (67) lebt seit seiner Geburt in der Mühlenstraße 83 und musste miterleben, wie dort der Verkehr immer mehr zunahm. Dr. Mecklenburg habe gut reden, denn er wohne selbst in einem verkehrsberuhigten Bereich. Wenn er in der Mühlenstraße wohnen müsste, käme er sicherlich zu einer anderen Auffassung.

26.10.1989 *Pinneberger Tageblatt*

Befürworter der Westumgehung werden heftig kritisiert – Grüne fordern:

„Pfortner“ am Ortsausgang

GAL bieten Timme eine Zusammenarbeit an, wenn er und die BI sich nicht vollkommen auf die Forderung „Westumgehung ja, Verkehrsberuhigung nein“ festlegt.

Dr. Mecklenburg moniert. „Meine ruhige und verkehrsberuhigte Wohnstraße“ – Timms Formulierung – ist zu rd. 75 % mit Verkehr belastet.“ Er trete wie Timm für die Ruhe der Bürger ein, aber nicht nach dem Prinzip „Verkehrsberuhigung durch Verkehrsverdrängung“, wie es mit der Westumgehung versucht werde.

Pfortnerstellen (künstliche Engpässe) am Ortseingang sollen eingerichtet werden. Eine Ampelanlage soll nur jeweils so viel Kraftfahrzeuge in die Stadt lassen, wie sie verkraften kann.

30.10.1989 *Pinneberger Tageblatt*

Die Befürworter der Westumgehung formieren sich
„Pfortner“ – Rückfall ins tiefste Mittelalter

Volker Makoschey, Elmshorner Straße, hat sich der BI angeschlossen: Weg mit dem Verkehr aus der Stadt; unbedingter Bau der Westumgehung. Außerdem lädt er die Vertreter aller Parteien ein, einmal kostenlos bei ihm zu übernachten.

31.10.1989 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*
Parteien drücken sich um die Fertigstellung

Die BI ist der Ansicht, dass sich die Parteien um ihr Wahlversprechen drücken, die Westumgehung fertig zu stellen. Die Verantwortlichen werden aufgefordert, sich endlich Gedanken um die Belange einer großen Gruppe zu machen.

04.11.1989 *Pinneberger Tageblatt*
Knappe Mehrheit in der SPD für Westumgehung

Dr. Dieter Koch hält die Westumgehung für nicht nötig. Sein Ratskollege Bernd Schröder votiert für den Bau: „Es ist ein schwerer Eingriff in die Natur, aber wir müssen an die Menschen denken. Die Verkehrsbelastung steigt ständig und wir verlieren unserer Glaubwürdigkeit, wenn wir uns jetzt gegen den Bau aussprechen.“

04.11.1989 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*
SPD hält am Bau der Westumgehung fest.

Daß die Westumgehung tatsächlich eine Verkehrsberuhigung bringen werde, konnte Koch nicht teilen. In Wirklichkeit wird es eine Umwegstraße; denn der Ziel- und Quellverkehr in die City werde nicht über die Umgehung fließen.

10.03.1990 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*
Haben Gutachter gefuscht?

Kampf gegen die Westumgehung wird vor Gericht fortgesetzt

Die von der Stadt beauftragten Gutachter haben lt. Dr. Mecklenburg und Walter Sauermilch eklatanter Fehler gemacht. Eine verschleiende Absicht kann nicht ausgeschlossen werden.

12.03.1990 *Pinneberger Tageblatt*
Dauerbrenner Westumgehung wieder in Diskussion
Die Gegner wollen jetzt gerichtlich vorgehen

Bereits 1980 hatte die Stadt Pinneberg durch Dorsch Consult Gutachten vornehmen lassen. Das Ergebnis war, dass der Autoverkehr auch ohne die Westumgehung an bestimmten Knotenpunkten abnehmen würde. Spätere Zählungen von DC ergaben jedoch, dass die aufgestellten Prognosen nicht stimmten.

22.03.1990 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*
Westumgehung schafft Entlastung für Tausende

Die **BI pro Westumgehung** wird nach der Kommunalwahl den Politikern die Sammlung von mehreren 100 Unterschriften von Bürgern für die Westumgehung vorlegen. „Die Westumgehung ist für Pinneberg die wirksamste Verkehrsberuhigung, weil mehr als 20 % Durchgangsverkehrs ist.“

- 02.05.1990 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*
Pinneberger wollen Bonn bei der EG verklagen
Westumgehung soll verhindert werden
Die Richtlinien des Bundes reichen für eine Umweltverträglichkeitsprüfung nicht aus. Da es sich bei der Westumgehung zwar nicht um eine Bundesstraße, jedoch um eine Schnellstraße im Sinne der EG-Vorschriften handelt, hätte die Prüfung durchgeführt werden müssen. Damit ist das Verlangen nach einer UVP für die Westumgehung einklagbar.
- 15.05.1990 *Pinneberger Tageblatt*
„Holzkopf“ und „Ignorant“
Bürgerinitiativen voll im Chlinch
In den meisten aller Fälle sind es Politiker, ihre Ziele und Entscheidungen, die die Bürger auf die Palme bringen mit der Folge, dass sich BI's bilden. In diesem Fall die BI für die Westumgehung und das Bürgerforum UUMKEHR. Wohlgesonnen sind sich die Sprecher der Bis nicht.
- 14.05.1990 *Pinneberger Tageblatt*
Westumgehung soll vor die Europäische Kommission
Umweltverträglichkeit ist nicht geprüft worden
- 26.06.1990 *Pinneberger Tageblatt*
Planfeststellungsverfahren zur Westumgehung stockt
Stellungnahme von Minister Heydemann steht noch aus.
BGM Jan Nevermann sagte gestern, dass er nun in einem Brief an das Ministerium drauf dringen wird, die Stellungnahme schnell abzugeben.
- 04.07.1990 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*
Westumgehungsgegner fahren neue Geschütze auf
EG soll sich mit Pinnebergs Straßenbauprojekt beschäftigen
- 04.07.1990 *Pinneberger Tageblatt*
Beschwerde bei EG-Kommission über Straßenprojekt
Nun soll sich Brüssel mit der Westumgehung befassen
Vertreter der Gewerbe Siemensstraße unterzeichnen die von Dr. Mecklenburg verfasste Beschwerde an die EG-Kommission. Horst Hager SPD nahm ein Exemplar der Beschwerde für Ministerpräsident Björn Engholm mit nach Kiel.
- 12.06.1993 *Pinneberger Tageblatt*
Baubeginn für Westumgehung weiter verzögert
Wichtiger Erfolg für die Gegner der Trasse
Ergebnis einer fast **neunstündigen Anhörung** von **30** Betroffenen, Einwendern und Vertretern von Umweltschutzverbänden. „Mit dieser Entscheidung haben wir einen wichtigen Punktsieg errungen“, freute sich Wilhelm Mecklenburg.
Da eine weitere Anhörung und Neuauslegung erst nach den Sommerferien erfolgen kann, wird der **Planfeststellungsbeschluss nicht mehr in diesem Jahr gefasst**. „Wir müssen zunächst prüfen, welche Konsequenzen die Entscheidung hat“, erklärte BGM Jan Nevermann.

Die **bereits 30 Jahre währende Geschichte** des ehrgeizigen Straßenbauprojekts ist jedenfalls erneut um ein Kapitel reicher.

17.06.1995 *Pinneberger Tageblatt*

L 105 (Wedeler Weg) – Anwohner in Angst

„Brummi“-Verkehr auf dem Wedeler Weg führt immer wieder zu gefährlichen Situationen. Die Anwohner haben die Nase voll von Gestank, Lärm, Schmutz und den Gefahren vor ihrer Haustür. Silke Kalweit: Der Wedeler Weg als Landestraße entspricht nicht einmal einer Anliegerstraße. Klaus-Peter Günter: Die Straße kann nicht verbreitert werden. Die Situation am Wedeler Weg sei ein Grund für den Bau der geplanten Westumgehung.

13.07.1995 *Pinneberger Tageblatt*

Verkehrszähler im Einsatz

Im Auftrag des Bundes führt die Stadt Pinneberg z.Zt. eine Verkehrszählung durch. Die Zahlen müssen bis zum 26.09.1995 ans Straßenverkehrsamt Itzehoe weitergeleitet werden. Kopien verblieben jedoch für die weitere Verkehrsplanung der Kreisstadt im Rathaus.

29.07.1995 *Pinneberger Tageblatt*

Fall „Wedeler Weg“ längst nicht erledigt

Anwohnerin A. Budzus hat sich an die Gremien der Stadt gewandt und CDU Bernhard Lehnert und SPD Peter Hoffmann sicherten Unterstützung zu und sprachen sich **für den Bau der Westumgehung** aus. Ob diese Trasse je gebaut werden wird, ist indes noch völlig offen. Das **Planfeststellungsverfahren** konnte bislang **nicht abgeschlossen** werden.

09.08.1995 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Pinneberger Dauerengpass – Anwohner des Wedeler Weges wollen die Westumgehung.

Zentimeterarbeit: Wenn sich auf dem Wedeler Weg 2 LKW's begegnen, ist oft Maßarbeit vonnöten.

26.08.1995 *Pinneberger Tageblatt*

Vereinsvorstand Hermann Hitzig des Pinneberger Motorboot Clubs: Der PMBC klagt gegen die Standortkündigung

26.08.1995 *Pinneberger Tageblatt*

Gericht will noch Zeugen hören

Prozess gegen Hobby-Kapitäne vertagt

Der Stadt sollte nur dann eine Kündigung des Bootsvereins zugestanden werden, wenn sie den Hafenbetrieb selbst wieder aufnehmen wollte. Vereinsvorsitzender Hitzig: Pinneberg versuche nur, uns aus dem Planfeststellungsverfahren für die Westumgehung inkl. Bau einer neuen Brücke über die Pinnau herauszudrängen.

08.02.1996 *Pinneberger Tageblatt*

Wandel auch ohne Westumgehung

Damit Pinneberg eines Tages nicht im Verkehr erstickt, sollte in Wandel vollzogen werden; das hat zumindest das Gutachterbüro Schnüll und Haller aus Hannover den Kommunalpolitikern empfohlen. Dazu sei entweder

Variante 1 Ein Netz von Stadtbus-Linien nötig,
oder

Variante 2 Neue Trasse (Westumgehung)

und der Individualverkehr sollte durch Stärkung des öffentlichen Personenverkehrs (ÖPNV), attraktivere Fuß- und Radwege, autoarme Wohngebiete und höhere Parkgebühren im Bereich der Innenstadt stark reduziert werden. Straßenneubau und –ausbau darf nur noch das Ziel der örtlichen Verkehrslagerung und damit der Verbesserung der Wohnumfeldqualität haben.

22.02.1996 *Pinneberger Tageblatt*

Wahlkampf um Westumgehung

GAL Johannes Seifert favorisiert die Lösung ohne die Umgehungsstraße. Doch im Regionalplan wurde die neue Trasse festgeschrieben, ohne vorher eine erneute Diskussion zu führen. Nur unter dem Aspekt einer autofreien Innenstadt wären die Grünen eventuell bereit, über die Westumgehung zu verhandeln. Die anderen Stadtvertreter waren sich aber einig, nach mehr als 20 Jahren müsste das Diskutieren über die Westumgehung vorbei sein.

09.03.1996 *Pinneberger Tageblatt*

Demontage des Rechtsstaates

Es sollte offengelegt werden, welche Höchstgeschwindigkeit auf der Umgehungsstraße geplant ist. BGM Nevermann wollte trotz Urteil zur Offenlegung erst die Aufforderung vom Innenminister abwarten. „Eine impertinente Geheimniskrämerei“, so Dr. Wilhelm Mecklenburg.

09.05.1996 Antwort Bauamt, Klaus Stieghorst, auf Schreiben A. Budzsus vom 10.04.1996

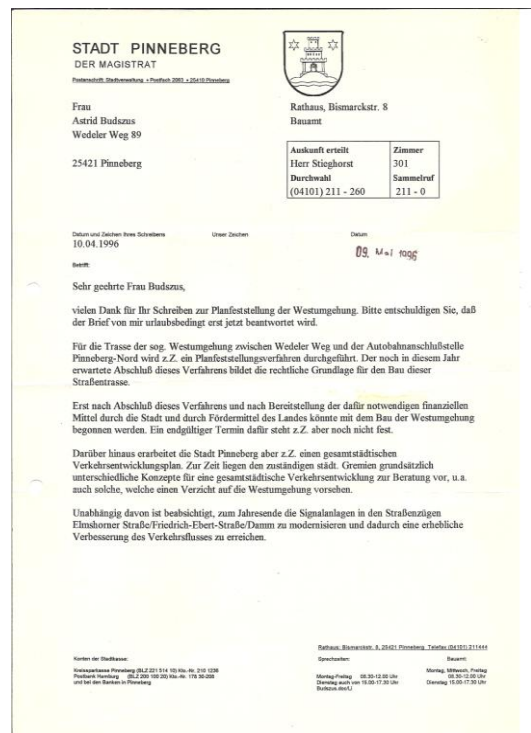
Planfeststellungsverfahren zum Bau der Westumgehung

Das **Planfeststellungsverfahren soll noch in diesem Jahr abgeschlossen werden** und bildet die rechtliche Grundlage für den Bau dieser Straßentrasse. Ein endgültiger Termin für den Bau steht z.Zt. noch nicht fest. Etc.

25.06.1996 *Pinneberger Tageblatt*

Millionen Mark Schadenersatz Forderungen von Baumschulen bringen Westumgehung ins Wanken

Wohnhäuser statt Pflanzen
Mit Schadenersatzansprüchen in dieser Höhen haben selbst die heftigsten Kritiker der Westumgehung nicht gerechnet. Die Grünen hoffen nun, dass die Trasse schon allein aus finanziellen Gründen nicht mehr realisiert werden kann. Bernhard Lehnert CDU in der Frage der Bebauung



an einem Strang zu ziehen. Die SPD sieht keinen Zeitdruck und schlägt vor, die Westumgehung in mehreren Abschnitten zu realisieren.

17.07.1996 *Pinneberger Tageblatt*

Leserbrief A. Budszus

Westumgehung – 15 Mio. Mark Schadenersatz

Eigentlich sollte in 1995 endgültig die Planfeststellung für die Westumgehung beendet sein und keine Diskussionen mehr geführt werden. Mit anderen Worten: „Fangt endlich an!“. Dass die Baumschulflächen nicht umsonst zu haben sind, ist nun wirklich nichts Neues. Inzwischen sind die Grundstückspreise gestiegen. Die GAL dient wieder einmal als Ausputzer. Selbstverständlich ist die regierende SPD nicht gegen den Trassenbau und geht mit der CDU konform (beide zusammen haben die Mehrheit, sondern dagegen ist die GAL mit den wenigsten Stimmen. Das Geld für den Trassenbau hat man längst anderweitig verbraucht. Deshalb noch ein Gutachten und noch ein Gutachten usw.

23.07.1996 *Pinneberger Tageblatt*

Westumgehung vor dem Europa-Gericht

Pinneberger bringt Umweltgesetze vor Luxemburger Kammer

Dr. W. Mecklenburg hat im juristischen Kampf gegen die Westumgehung zwei Eisen im Feuer:

1. Müssen interessierten Bürgern komplette Aktenauszüge zugänglich gemacht werden?
2. Ist die Akteneinsicht schon während des laufenden Verfahrens zu gewähren?

Während die Luxemburger Kammer in etwa einem Jahr beschließen wird, hat vorab das Oberlandesgericht die St. Pinneberg dazu verdonnert, Informationen weiterzugeben. Dies Urteil hat die Stadt bisher ignoriert.

13.08.1996 *Pinneberger Tageblatt*

Naturschützer gegen Umgehung

Ausschuss diskutiert über neuen Landschaftsplan

Der BUND und NABU fordern, die Trasse für die geplante Westumgehung aus dem Landschaftsplan zu streichen.

17.08.1996 *Pinneberger Tageblatt*

Westumgehung wieder Streitpunkt im Umweltausschuss

Zur Abstimmung gestellt wurde, den Bau der kompletten Westumgehung in die Planung der Stadtentwicklung mit aufzunehmen. Stadtrat Hartmut Gosda GAL stellte diesbezüglich einen Änderungsantrag.

20.08.1996 *Pinneberger Tageblatt*

Gutachter erläutern Verkehrsprognose

Bevor ein Beschluss des Planungsleitbildes für die Stadtentwicklung gefasst wird, soll ein Arbeitsgespräch mit Gutachterbüro Schnüll und Haller geführt werden. Es geht u. a. um die Westumgehung.

22.08.1996 *Pinneberger Tageblatt*

Grüne wollen „Kröte“ schlucken

Westumgehungs-Stummel soll neues Gewerbegebiet erschließen – Anderen Trassenplanung einstellen. Dies schlug bei den anderen Kommunalpolitikern wie eine Bombe ein.

- 11.09.1996 *Pinneberger Tageblatt*
GAL-Stadtrat legte gestern alle Ämter nieder – Grüne Basis beschließt Westumgehungs-Stummel
- 23.09.1996 *Pinneberger Tageblatt*
Bekanntmachung der Stadt Pinneberg
Der Westumgehungs-Stummel soll zunächst von der Elmshorner Straße in Richtung Fischteiche realisiert werden.
- 23.09.1996 *Pinneberger Tageblatt*
Leserbrief Rolf Lange
Westumgehung
Die Gegner der Westumgehung sollten sich nicht zerfleischen, sondern gemeinsam an der Verhinderung dieses ökologischen und finanzpolitischen Wahnsinnsprojektes arbeiten.
- 27.09.1996 *Pinneberger Tageblatt*
Die haben uns hier rausgelockt
Unternehmer: Wenn die Westumgehung nicht gebaut wird, sind Arbeitsplätze gefährdet. Sollte sich der Bau der Trasse weiter verzögern, so Michael Kenzler BMW-Autohaus Kalus, werde er sich für sein gesamtes Autohaus einen neuen Standort suchen müssen.
- 17.10.1996 *Pinneberger Tageblatt*
Verhängt die Stadt bald Fahrverbote?
Eine vollautomatische Station am Rathaus misst Luftverschmutzung und Verkehrsaufkommen. In Zukunft soll die Stadt verkehrslenkend eingreifen können, wenn Prüfwerte überschritten werden.
- 11.02.1997 *Pinneberger Tageblatt*
Areal kaufen – sonst Schadenersatz
Keine Mehrheit im Magistrat für Grundstücksdeal – Kiel drängt auf Einigung mit Baumschulen.
- 13.02.1997 *Pinneberger Tageblatt*
Grüne: SPD lügt sich in die eigene Tasche
Verquere Logik in Sachen Westumgehung – Unverständliche Rundumschläge
Nach Auffassung der GAL Beate Seifert passt die Westumgehung, deren Kosten inzwischen auf weit mehr als 40 Mio. Mark geschätzt werden, auch finanziell nicht in die Zeit immer knapper werdender öffentlicher Mittel.
- 27.03.1997 *Pinneberger Tageblatt*
Stadt gerät weiter ins Hintertreffen
Die CDU befürwortete die Umgehungsstraße zur Entlastung der Innenstadt bereits seit Jahren eindeutig, hob Lehnert hervor. Nach den langwierigen Planungen muss der Bau sehr schnell in Angriff genommen werden. Es

sei auch an der SPD, endlich ein positives Votum abzugeben. Die Stadt Pinneberg muss jetzt die Weichen für die Zukunft stellen.

28.08.1997 *Pinneberger Tageblatt*

Bürgermeister setzt Kiel unter Druck

Die Befürworter der Westumgehung haben fest damit gerechnet, dass noch in diesem Jahr der **Planfeststellungsbeschluss** erfolgt. BGM Horst-Werner Nitt richtete ein persönliches Schreiben an den Kieler Verkehrsmi-
nister Peer Steinbrück mit der Bitte, den Prozess zu beschleunigen. Eine Verzögerung würde die Entwicklung der Stadt in schwerwiegendem Maße beeinträchtigen. Pinneberg habe inzwischen für rd. 6,5 Mio. DM Grundstücke für die Trasse gekauft.

18.10.1997 *Pinneberger Tageblatt*

Kammer begrüßt SPD-Votum zur Westumgehung

Der SPD-Ortsverein hatte sich bei der Aufstellung des Kommunalwahlprogramms mit deutlicher Mehrheit für den Bau der Trasse in mehreren Abschnitten ausgesprochen.

Es dürfe nicht länger bei papiernen Bekenntnissen bleiben, sondern schnelles Handeln sei notwendig.

15.12.1999 *Pinneberger Tageblatt*

Westumgehung – die unendliche Geschichte

Der Bau der Westumgehung lässt weiter auf sich warten. **Vor dem Sommer des kommenden Jahres ist kein Planfeststellungsbeschluss** in Sicht. Mit diesem wird erst Anfang 2000 gerechnet. Die Aussage ist schon überholt, da etliche Unterlagen neu ausgelegt werden müssen. Dazu zählen aktuelle lärmtechnische Berechnungen, ein vollständig überarbeiteter Landschaftspflegerischer Begleitplan, die Prüfung nach der FFH-Richtlinie der EU und die Umweltverträglichkeitsstudie.

15.01.2000 *Pinneberger Tageblatt*

Westumgehung: Keine Probleme mit Nord-Abschnitt

Fördergelder für Südteil an Bau der Pinnau-Querung gekoppelt / Schröder: Mittelstück muss kommen.

29.03.2000 *Pinneberger Tageblatt*

Wedeler Weg: CDU und SPD für Groth & Co

Ausschüsse beraten / Mehrheit für 600 Wohnungen und Bau eines Teiles der Westumgehung

05.04.2000 *Pinneberger Tageblatt*

Neubaugelbiet Wedeler Weg: Die Würfel sind gefallen

Die Entscheidung über die Erschließung des Baugebietes westlich des Wedeler Weges fiel hinter verschlossenen Türen; barg aber keine Überraschung mehr.

21.11.2000 *Pinneberger Tageblatt*

Westumgehung ist ein Muss

CDU-Fraktion zieht Halbzeitbilanz / McDonald's im PiZ?

Den Dreh- und Angelpunkt zur Weiterentwicklung der Kreisstadt sieht die Partei in der Westumgehung. Christian Seyfert: Wir fühlen uns vom Land allein gelassen; der **Planfeststellungsbeschluss sei ein ums andere Jahr verschoben worden** Den Gerüchten, das Land wolle erst die Trassenplanung der A20 im Jahr 2002 abwarten, ehe über die Westumgehung entschieden wird, werden durch Zögern Vorschub geleistet.

- 19.02.2001 *Pinneberger Tageblatt*
Leserbrief von Dipl. Ing. Bernd Knoche
Straßenausbau
Nicht den Neubürgern Pinnebergs den Verkehrslärm vom Thesd. Weg aufbürden, weil sie als ehemalige Hamburger Lärm gewöhnt sind. Nicht eher Supermärkte, Baumärkte etc. planen und bauen als die Westumgehung an die A23 angeschlossen ist.
- 18.04.2002 *Pinneberger Tageblatt*
Westumgehung auf den Weg gebracht
Spatenstich mit Verkehrsminister Bernd Rohwer für südlichen Bauabschnitt. Eine 40 Jahre währende Debatte ist beendet.
- 11.01.2003 *Pinneberger Tageblatt*
Kapitäne können Hafen ansteuern
Westumgehung: Stadt und Land einigen sich mit Motor-Boot-Club über Pinnau-Brückenhöhe. Es bleibt bei vier Meter über Normal Null.
- 01.02.2003 *Pinneberger Tageblatt*
Neue Initiative für die Westumgehung
Bürgervorsteher Horst Hager lud Gäste der Pinosaurier ein, mit ihm auf Pinnebergs große verkehrspolitische Fehlleistung anzustoßen. Mit ihrer Initiative wollen die Pinos der Politik und Wirtschaft entscheidende Impulse zum Bau der Umgehungsstraße setzen.
- 01.02.2003 *Pinneberger Tageblatt*
Leserbrief von Frank Szimkowski zu
Neue Initiative für die Westumgehung
Gerne würde ich in 50 Jahren die 100jährige Planung der Westumgehung feiern und meinen Enkelkindern, die dann hoffentlich nicht nur funktionierende Heizung in der Schule, sondern auch einen qualitativ hohen Bildungsstandard genießen können, die lange Geschichte der Westumgehung erzählen.
- 10.07.2003 *Pinneberger Tageblatt*
Kreisel für optimalen Verkehrsfluss
Kreisel soll 2004 beginnen.
- 15.07.2003 *Pinneberger Tageblatt*
Westumgehung gefährdet?
Hauptausschuss irritiert über Firmenkritik
Für den Pessimismus von CDU Lorenz hatte Bauamtsleiter Stieghorst kein Verständnis. Eine Zeitverzögerung werde es nicht geben. **Zur Zeit werde noch einmal eine mögliche Tunnellösung geprüft.** Sollte es dafür eine

Mehrheit geben, werden die zusätzlichen Veränderungen in das **Planfeststellungsverfahren** eingearbeitet. Mit dem Ergebnis sei Ende September 2003 zu rechnen. Er hofft, dass **Anfang 2004** das Verfahren abgeschlossen ist.

- 17.07.2003 *Pinneberger Tageblatt*
Leserbrief von Detlef Neumann zu
Westumgehung gefährdet?
Der **Planfeststellungsbeschluss** wurde am **24.08.2002** im Pinneberger Tageblatt **veröffentlicht**, d.h. zur Amtszeit des ehemaligen BGMs und der SPD-Mehrheit in der Ratsversammlung. Wieso reagieren sie jetzt im Nachhinein so allergisch auf 25 Jahre alte Argumente, die sie hätten berücksichtigen können, ja sogar müssen.
- 15.10.2003 *Pinneberger Tageblatt*
Hempel übt heftige Kritik an der Stadt
Farbproduktion schließt am 30. Juni / 80 Entlassungen
Wir haben über mehrere Jahre für den Produktionsstandort Pinneberg gekämpft, doch am Ende leider verloren, bedauerte gestern Dietrich Moehle von Hoffmannswaldau, Geschäftsführer von Hempel Farben (Germany) GmbH.
Alle Versuche der von der künftigen Straße **betroffenen Firmen, Ihre Wünsche in die Planungen mit aufzunehmen, seien auf taube Ohren gestoßen** und ohne sichtbaren Erfolg geblieben. Die Hempel-Produktion sei nach dem Umzug von Hellermann und Vitrohm das dritte Westumgehungs-Opfer.
- 19.11.2003 *Pinneberger Tageblatt*
50 Jahr prüfen, verändern, bauen
Westumgehung: **Planfeststellungsbeschluss im Sommer 2004** /
Minister Rohwer will schnelle Realisierung. Das Bauamt legt dafür eine komplette Übersicht vor.
- 24.12.2003 *Pinneberger Tageblatt*
Leserbrief von Olaf Harder
Westumgehung: Ein Dorn im Auge. GAL will das Projekt verhindern
Warum wohl haben sich unsere Vorfahren an Handelswegen angesiedelt? Wer Verkehrswege verhindern will, ist für mich ein krasser Egoist. Wer die **seit 1952 geplante Westumgehung** verteufelt, ist von allen guten Geistern verlassen.
- 07.04.2004 *Pinneberger Tageblatt*
Westumgehung neu überdenken
Nach dem EDEKA-Debakel spüren die Gegner des Millionen-Projektes Westumgehung jetzt Rückenwind. Doch CDU und SPD halten am Bau der Trasse nach wie vor fest.
- 20.04.2004 *Pinneberger Tageblatt*
Westliche Umgehung: Jetzt kommt der Minister

und spricht persönlich mit den Anliegerfirmen in der Siemensstraße, um eine einvernehmliche Lösung für die Gestaltung der Westumgehung zu finden.

- 04.09.2004 *Pinneberger Tageblatt*
Das ruhende **Planfeststellungsverfahren wird weiter ruhen.**
Die CDU will ein weiteres Gespräch der Stadt mit dem Unternehmen abwarten.
Das **Planfeststellungsverfahren kann davon unabhängig weiter laufen**, sagte Tietz SPD, er hält eine **Tunnellösung** nach wie vor **ausgeschlossen**.
Brückenbau ist 13 Mio. EURO billiger als ein Tunnel.
- 19.10.2005 *Pinneberger Tageblatt*
Tietz: So geht das nicht weiter
Pinneberger Delegation will zu einem Gespräch nach Kiel fahren. Bauamtsleiter Stieghorst: Die Stellungnahme liegt Ende November vor. Wir haben umfangreiche Fragen zu klären.
- 21.10.2005 *Pinneberger Tageblatt*
Leserbrief von Olaf Harder zu
Westumgehung: Droht das endgültige Aus?
Wunsch an die Pinneberger Presse: Bringen Sie jeden Tag einen Hinweis auf dieses Thema! So ein bisschen öffentlicher Druck kann Wunder wirken und Arbeitstempi verstärken.
- 31.12.2005 *Pinneberger Tageblatt*
Die leidige Straße – Durchbruch erhofft
Nach der vor einigen Wochen beendeten **zweiten Auslegung der Pläne** stapeln sich die Einwände der Trassengegner. Zudem droht Fa. ROWA noch immer mit Abwanderung.
- 06.03.2006 *Pinneberger Tageblatt*
Baut Pinneberg trotz der Klagen
Bauamtschef Stieghorst wehrt sich gegen Vorwürfe aus Reihen der Politik
Wenn alles optimal laufe, könne im 1. Halbjahr 2007 mit dem Bau des nördlichen Abschnitts begonnen werden, so Stieghorst, der für die **2. Hälfte des Jahres 2006 mit dem Planfeststellungsbeschluss** rechnet.
- 19.09.2006 *Pinneberger Tageblatt*
Oktober gibt's angepasste Pläne
Bauamtschef wirbt um Verständnis / **Sofortvollzug nach Beschluß**
Eines ist klar: Auch das Jahr **2006 wird keinen Planfeststellungsbeschluss** für Westumgehung beschieren. Aktualisierte Unterlagen sollen im Oktober nach Kiel überstellt werden. Es ergaben sich Veränderungen bei Luft- und Lärmveränderungen.
- 24.12.2007 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*
Selbst die CDU zweifelt am Baubeginn
Zwar rechnen Planer und Politiker mit **nächstes Jahr mit dem Planfeststellungsbeschluss**, doch Kritiker wollen ihn anfechten: **Bis hierher und**

nicht weiter! RA Dr. Mecklenburg und BI Nord Karl-Heinz Reinhard ziehen gemeinsam seit Jahren gegen den Bau der Westumgehung zu Felde.

12.05.2008 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*
Skandal um die Westumgehung
Pinneberg liefert erneut **unvollständige Unterlagen**, diese sind daher nicht genehmigungsfähig.



15.05.2008 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*
Leserbrief von J. Kolz, Pbg., zum Thema „Bürgernahe räumen auf“ Pinneberger Zeitung vom 03.05.2008
Aus meiner Sicht sind "Die Bürgernahen" eine

Mogelpackung. Gerade diese Gruppe zeichnet sich dadurch aus, dass sie alles unternimmt, um die Westumgehung zu verhindern. Was ist daran bürgernah, wenn es "die Bürgernahen" nicht interessiert, ob die Elmshorner Straße regelmäßig kollabiert; ganz abgesehen von den Kollateralschäden wie Lärm und Gestank. Wichtiger ist es für die sogenannten "Bürgernahen", dass ihr Revier, sprich Reichenberger Straße und Umgebung, "sauber" bleibt. Und damit das nicht zu offensichtlich wird, nimmt man sich populärer Themen wie z.B. Marktplatz und ähnlichem an. Bürgernah?

16.05.2008 **Klärendes Gespräch in Kiel**
Kommt nun Tempo ins Planfeststellungsverfahren? **BGM Nitt und BA Stieghorst wurden in die Pflicht genommen, um sich mit den Vertretern der Planfeststellungsbehörde an einen Tisch zu setzen.** Der Zank kreist um zwei Punkte: Der LKW-Anteil auf der Westumgehung sowie die Begründung für die gewählte Brückenvariante. **Wenn sich die Behörden zügig einigen, könnte das Planfeststellungsverfahren im Herbst tatsächlich abgeschlossen sein.**

15.07.2008 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Anhörung zur Westumgehung

Privaten Einwander, betroffene Anlieger, und z.B. Naturschutzverbände sollen nach den Sommerferien zum möglicherweise letzten Mal beteiligt werden.

03.08.2008 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Westumgehung – nun doch?

Straßenbau: Verwaltung drängt auf Realisierung eines alten Projekts
Der jetzt zügige Fortgang des Verfahrens gibt uns hoffentlich bald die Möglichkeit, den Bau der Westumgehung zwischen Mühlenstraße und Autobahn-Anschlussstelle Pinneberg-Nord tatsächlich zu realisieren, sagt BGMin Alheit. Bedenken privater Anlieger könne in gerichtliche Klageverfahren münden. Wunsch der Stadt bleibe der „**Sofortvollzug**“ des Straßenbaues trotz möglicher Klagen.

03.03.2010 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Die Stadt Pinneberg setzt alles daran, die Straße kurzfristig zu bauen. Gegner rüsten zum Widerstand.

Bürgermeisterin freut sich über grünes Licht für die Westumgehung

Bernd Schröder SPD und Christian von Boetticher CDU überbrachten gestern BGMin Alheit den seit Ende vorigen Jahres täglich erwarteten **Planfeststellungsbeschluss .**

Wenn alles glatt läuft, kann Ende dieses Jahres mit dem Bau des ersten 1,5 km langen Abschnittes zwischen Müssetwiete und Autobahnanschlussstelle Pinneberg-Nord begonnen werden. Nach der Fertigstellung, die für 2013 avisiert ist, könnte die zweite 1,4 km lange Strecke zwischen Müssetwiete und Mühlenstraße in Angriff genommen werden.

11.03.2010 *Pinneberger Tageblatt*

Dauerbrenner Westumgehung

Seit gestern hat die BGMin Kristin Alheit den lang ersehnten **Planfeststellungsbeschluss in Händen!** Sie kündigt an, **Sofortvollzug** zu beantragen. Gegner drohen mit Klagen. Sie kritisieren Eingriffe ins Öko-System. Zudem fürchten Anwohner in Pinnebergs Norden um ihre Wohnqualität. „Wer glaubt, der Kampf sei vorbei, der irrt, so Alheit. Aber es sei „ein neues Kapitel aufgeschlagen“.

12.03.2010 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Gegner der Pinneberger Westumgehung wollen klagen

Dr. Mecklenburg/BI Nord behaupten, 90 % (Tippfehler?) der Pinneberger Bürger sind gegen den Bau der Westumgehung!

16.03.2010 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Leserbriefe von J. Prechel

Zur Natur gehört auch der Mensch. Keine Spende an den BUND mehr

21.03.2010 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Pinneberg will mit Westumgehung den Stau in der City vermeiden

Gegner und Befürworter bereiten sich auf Streit vor

22.03.2010 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Intensive Diskussion im Gartensaal der Landdrostei **Westumgehung muß schnell kommen**

23.03.2010 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Leserbrief von Jürgen Heinsius

Die Reaktion der **fanatischen Gegner der Westumgehung** war ja zu erwarten. Es wird mal wieder eine Verhinderungsklage angestrengt. Die LSE ist z.Zt. eine Stoppstraße, in der täglich Blechlawinen hineinrollen, um weitergehend sich durch Pinneberg zu quälen. Die schmale Ortsdurchfahrt Halstenbek ist ebenso betroffen und muß als Zubringer für Hamburg-West A 23 erhalten.

04.04.2010 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Drei Klagen gegen Westumgehung

Die Gegner der Pinneberger Westumgehung haben ihre Ankündigung wahr gemacht und den Rechtsweg eingeschlagen. BGMin Alheit will zunächst die **vierwöchige Auslegung des Planfeststellungsbeschlusses und die Einwende abwarten**. Dann haben wir ein Gesamtbild. Anschließend solle entschieden werden, **ob die Stadt die sofortige Vollziehbarkeit beantragt**.

01.06.2010 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Sie kämpfen für die Westumgehung

Befürworter für die Trasse gehen in die Offensive / Treffen im VfL-Heim mit 100 Teilnehmern / Arbeitsgruppen gebildet.

Sie kämpfen für die Westumgehung
Befürworter der neuen Trasse gehen in die Offensive / Treffen im VfL-Heim mit 100 Teilnehmern / Arbeitsgruppen gebildet 01.06.10

PINNEBERG Die Befürworter der Westumgehung machen mobil. Eine Zusammenkunft interessierter Pinneberger im VfL-Heim fand soviel Zuspruch, dass es zuletzt nur noch Stehplätze an der Wand gab. In einem Punkt waren sich alle einig: Die Straße muss her.

„Sie feiert jetzt schon ihr 50-jähriges Planungsjubiläum. Diese Posse muss ein Ende haben“, forderte Bernd Stachowski, der gemeinsam mit Dieter Göllner und Gerd Appelbaum die Initiative für die Bürgermobilisierung ergriffen hatte. „Mein Haus habe bei jedem LKW, der über die Hochbrücke donnert“, stellte er fest. Und: „Es kann nicht sein, dass sich eine Handvoll Leute politisch mit einer Anti-Westumgehungs-kampagne auf Kosten der

vielen betroffenen Bürger profilieren.“

Das jahrzehntelange Planungsgerangel habe auch einen Vorteil, geben die Initiatoren zu bedenken: Niemand, der sich im Umfeld der vorgesehenen Trassenführung seit 1960 ein Grundstück gekauft habe, könne ehrlich behaupten, er habe von dem Straßenbauprojekt nichts gewusst.

Auch die Einwendungen der Naturschützer gegen die nördliche Westumgehung

wollten die versammelten Bürger nicht gelten lassen: „Wir Menschen gehören auch zum Pinneberger Biotope“, formulierte ein Teilnehmer, „und nicht nur Frösche und Blumen.“

An den Vorteilen der geplanten Umgehungsstraße zwickelten denen Befürworter nicht. Durchgangverkehr werde von Wohngebieten ferngehalten und Gewerbegebiete erhalten bessere Verkehrsverbindungen, waren ihre wichtigsten Argumente.

Stachowski warnte die Bürger davor, von dieser ersten Willenskundgebung große Ergebnisse zu erwarten. Vielmehr stehe eine arbeitsreiche Zeit bevor: „Wir müssen körperlich präsent sein“, forderte er. „Wir müssen uns unablässig als entschiedene

Mehrheit der Bevölkerung im Bewusstsein der Bürgermeisterin, der gesamten Verwaltung sowie auch der Politik verankern. Sonst passiert auch weiterhin nichts.“

Aus den über hundert Teilnehmern kristallisierte sich schließlich eine 20-köpfige Arbeitsgruppe heraus, die bis zur nächsten Großveranstaltung nach der Sommerpause an drei Aufgaben arbeiten wird: Sie will eine geeignete Organisationsform für die Pro-Westumgehungsinitiativen finden und zugleich geeignete Ideen für zukünftige Aktionen entwickeln und ausarbeiten. Außerdem will die Gruppe dafür sorgen, dass alle vorgesehenen Aktionen von möglichst vielen Bewohnern aller Stadtteile mitgetragen werden.

Karl-Heinz Stolzenberg

30.07.2010 *Pinneberger Tageblatt*

Westumgehungs-Fans machen mächtig mobil

Ein Esszimmer in der Mühlenstraße. Hier wohnt **Annika Etzrodt**. Sie spricht laut. Das muss sie auch: Draußen donnern die Zwölf-tonner vorbei, der Kronleuchter wackelt. Seit Jahren warten wir auf die Verkehrsentslastung, sagt Etzrodt. Es geht um die Lebensqualität tausender Pinneberger, ergänzt **Bernd H. Stachowski**. Beide sind bereit, für die langersehnte Westumgehung zu streiten.

Vor vier Monaten formierte sich um Stachowski eine Bürgerinitiative. Ihr Ziel ist es, den Gegnern der Straße etwas entgegenzusetzen. Einmal im Monat trifft man sich.

Dieter Göllner - von Anfang an dabei - meint, der Zuspruch ist groß. Wir wollen den Menschen eine Plattform bieten, sich zu äußern, sagt **Stefan**

Koeberer, in der Vergangenheit seien nur die Umgehungs-Gegner gehört worden. Stachowski fühlt sich von der Stadt gut unterstützt und hofft darauf, dass sich die politischen Parteien positionieren und den Schulter-schluss wagen.

Der Start verlief erfolgversprechend: Etwa 100 Interessierte kamen im Mai zur ersten öffentlichen INFO-Veranstaltung der Bürgerbewegung. Wir haben einen klaren Auftrag, sagt Stachowski. In Kürze solle ein Verein aus der Taufe gehoben werden. Der Name ist bereits gefunden: Pinneberger Westumgehung – Jetzt. Im übrigen werde eine Unterschriftensammlung auf den Weg gebracht.

07.08.2010 *Pinneberger Tageblatt*

Westumgehung: Neuer Verein

Vollzug: Der „Verein Pinneberger Westumgehung – Jetzt“ hat sich gegründet. Im Vorstand sitzen Stefan Koeberer, Annika Etzrodt und Leo Heinl. Bernd H. Stachowski übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit.

25.08.2010 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Befürworter der Pinneberger Westumgehung sind formell als Verein registriert.

Den Vorstand bilden der Versicherungskaufmann Stefan Koeberer, die selbständige Kauffrau Annika Etzrodt und Rechtsanwalt Leo Heinl. Bernd H. Stachowski ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Vorsitzender Koeberer: Uns geht es vorrangig darum, der Öffentlichkeit bewusst zu machen, wie absolut wichtig und unverzichtbar die Westumgehung für die weitere Entwicklung der Wirtschaft, der Verkehrssicherheit und der Lebensqualität Pinnebergs ist.

28.08.2010 *Hamburger Abendblatt - Pinneberger Zeitung*

Trotz der Millionenförderungen vom Land entwickelt sich die Kreisstadt nur langsam weiter.

Beispiel Westumgehung: Seit Jahrzehnten wird geplant, den Durchgangsverkehr zwischen Appen und der Kreisstadt zur Autobahn 23 zu leiten. Hier sind es vor allem Bürger und Naturschutzverbände, die sich gegen den großen Straßenbau wenden, der die ökologisch wertvolle Pinnau-Niederung durchschneidet. Aber auch einige Firmen haben den Planungsprozess verlängert. Das Deutsche Verfahrensrecht wird intensiv ausgenutzt, sagt Bauamtschef Klaus Stieghorst diplomatisch. Auch gegen den jüngsten Planfeststellungsbeschluss sind Klagen eingereicht worden. Ein Mandant hat dafür eine Fristverlängerung bis zum 31. August gewährt bekommen, um seine Stellungnahme abzugeben. Die Stadt bereitet sich nach Stieghorsts Angaben darauf vor, trotz Widersprüche den Sofortvollzug zu beantragen.

21.10.2010 *Pinneberger Tageblatt*

Westumgehungs-Fans auf der Überholspur

Ein Pinneberger Verein kämpft für den Straßenbau – und fordert Sofortvollzug/

Info-Abend am 9. November 2010.

Fleischwerk, Kaserne, Marktplatz: Protest gegen Bauprojekte ist man in Pinneberg gewohnt. Doch es geht auch anders: Ein kürzlich gegründeter

Verein kämpft für ein Millionenprojekt. Der Name ist dabei Programm: **Pinneberger-Westumgehung-Jetzt.**

Im März 2010 hatte sich eine Idee formiert, welche im Mai 2010 viele Bürger zu einer Info-Veranstaltung anzog. Etliche von Abgasen und Lärm geplagte Bürger, die auf Verkehrs-Entlastung für die City hoffen, schlossen sich an. Logische Konsequenz: Die Gründung des Vereins, der mittlerweile 34 zahlende Mitglieder, mehrere Sponsoren und etliche Unterstützer hat. „Uns geht es darum, sachlich zu informieren“ sagt Vereinsvorsitzender Stefan Koeberer. Seine Erfahrung: „Viele Pinneberger glauben immer noch, da wird eine Schnellstraße gebaut. Hier geht es um eine zweispurige Trasse mit maximal Tempo 60.“

Der Verein ist regelmäßig in der City präsent. Während des Stadtfestes wurden 1.500 Unterschriften gesammelt für den „sofortigen Bau der Westumgehung“. Für Dienstag, den 09. Nov. 2010, 19.30 Uhr, im VfL-Heim am Fahltkamp, ist ein zweiter Info-Abend geplant. BGMin Alheit hat ihr Kommen zugesagt und stellt sich drängenden Fragen wie etwa „Warum der angekündigte Sofortvollzug noch immer nicht beantragt wurde?“. Am 04.11.2010 zur Ratsversammlung werden sich Mitglieder des Vereins im Vereinsdress präsentieren und einen Fragenkatalog überreichen, so Bernd H. Stachowski – Pressesprecher des Vereins.

Kommentar Pinneberger Tageblatt

Die Umgehung – eine schier unendliche Geschichte

Seit den 50ziger Jahren wird in Pinneberg über eine Westumgehung diskutiert. Im Juli 1985 gibt die Ratsversammlung grünes Licht für das Millionen-Projekt. Im Januar 1988 wird die Querung der Bahngleise zum Knackpunkt. Tunnel oder Brücke, so lautet die Frage, 1992 erklärt Pinneberg das Verfahren für inhaltlich abgeschlossen. Ein Irrtum: 1993 sorgen Einwände von Gewerbebetrieben in der Siemensstraße und Formfehler für eine Neuauslegung der Planunterlagen, die Ende 2003 wieder neu ausgelegt werden. 2004 wird ein Teilstück der Umgehung gebaut – Stummellösung. Seit Frühjahr 2010 liegt jetzt der Planfeststellungsbeschluss für die fehlenden zwei Teilstücke vor. Kostenpunkt: 17,7 Mio. €. Sechs Gegner des Projekts haben Klage eingereicht.

27.10.2010 *Pinneberger Tageblatt*

Leserbrief zum Leserbrief „Miserable Politik“ vom 25.10.2010

Borniert?

Endlich nennt mal jemand die Dinge beim Namen und stellt die Dinge klar, die seit Jahrzehnten in Pinneberg nicht laufen. Die Erfolge einer bornierten Politik mit fehlender Zukunftsorientierung werden kaum von irgendeiner Institution im Land übertroffen. Die Verkehrsverhältnisse kommen denen in der DDR vor der Wende gleich, jeden Abend endlose Staus in den Einfallstraßen. Dafür redet man ernsthaft darüber, ob man im Thesdorfer Weg Tempo30 einführt; zur Rush-Hour erreicht man nicht einmal die.

Die seit mehr als 35 Jahren geplante Westumgehung, die diese chaotischen Verhältnisse verbessern würde, wird wohl auch in den nächsten 35 Jahren noch nicht gebaut sein. Und die Mühlenstraße als eine der Haupteinfallstraßen entspricht haargenau dem Zustand der Pinneberger Kommunalpolitik – katastrophal. Es soll nun eine Verbesserung eintreten. In dieser Zeit sollten die Politiker darüber nachdenken, ob sie - für den Bür-

ger oder weiterhin für sich selbst – endlich eine zukunftsorientierte Kommunalpolitik betreiben.

05.11.2010 *Pinneberger Tageblatt*

Umgehung: Ein Kläger zieht zurück

Pinnebergs Westumgehung - bröckelt jetzt der Widerstand? Nach Informationen unserer Zeitung hat einer der sechs Kläger seine Anwälte zurückgepfiffen. Offenbar handelt es sich um eine an der Siemensstraße beheimatete Firma, die die Planfeststellung juristisch angreifen wollte. Mehrere Unternehmen kämpfen seit Jahren gegen die Straße, weil sie Logistik-Probleme befürchten.

Bei der Stadt dürfte die Nachricht als Teilerfolg verbucht werden. Im Rathaus wartet man derzeit auf eine Stellungnahme des Landesbetriebs für Verkehr. Daraus könnte hervorgehen, welche Chancen das Land den übrig gebliebenen Klägern vor Gericht einräumt. Bürgermeisterin Kristin Alheit (SPD) hat angekündigt, Sofortvollzug zu beantragen. Das ist bislang nicht geschehen, weil die endgültige Ausführungsplanung, die von externen Fachleuten erarbeitet wird, noch nicht vorliegt.

Anwalt Dr. Wilhelm Mecklenburg, der mehrere der Kläger, darunter den Bund für Naturschutz, vertritt, kündigte gestern an, einen Sofortvollzug unverzüglich anzugreifen. "Der Planfeststellungsbeschluss enthält eine Reihe von Fehlern", so der Jurist. Mecklenburg geht nicht davon aus, dass die Bagger in Kürze rollen.

Vor acht Monaten gab Kiel grünes Licht für den Bau der Westumgehung. 17,5 Millionen Euro soll die Trasse kosten. Das Land Schleswig-Holstein hat zugesagt, rund 75 Prozent der Baukosten zu übernehmen.

Befürworter der Straße erhoffen sich eine Verkehrsentlastung für die City. Sie laden für Dienstag, 9. November, ab 19.30 Uhr ins VfL-Heim, Fahltkamp 53, ein.

05.11.2010 *Pinneberger Tageblatt*

Kurzbericht über die „Mini-Demo“ des Vereins „Pinneberger-Westumgehung-jetzt e. V.“ bei der Ratsversammlung mit Hinweis auf die Statements der Ratsfraktionen und die Übergabe eines T-Shirts an die Bürgermeisterin.

11.11.2010 *Pinneberger Tageblatt*

„Pro Westumgehung: Der Kampf geht weiter“, so der Titel des Berichts über die offene Informationsveranstaltung des Vereins „Pinneberger-Westumgehung-Jetzt e. V.“ am 9. November im Sportlertreff beim VfL in Pinneberg. Dort waren etwa 100 Personen erschienen, darunter auch Gegner, um sich zu informieren. Bürgermeisterin Alheit und ihr Fachbereichsleiter, Herr Schultz standen mit vielen Informationen für Fragen zur Verfügung.

Pinneberg, den 14. November 2010

[Astrid Budszus](#)